

# Warum Translanguaging-Ansatz in der Förderung der Mehrsprachigkeit? Strategische Rolle von Koopkultur e.V. in Pankower Gremien

## WER ist Koopkultur e.V. und warum Translanguaging

Unsere Teammitglieder kommen aus dem osteuropäischen Sprachraum. Trotz dieser Gemeinsamkeit haben sie sehr vielfältige und komplexe professionelle und sprachlich-kulturelle Identitäten. Unser Team ist transdisziplinär, transkulturell und mehrsprachig. Einige haben bereits in verschiedenen Ländern gelebt, studiert und gearbeitet und bringen somit mehrfache Migrationserfahrungen mit. Das verdeutlicht der Lebensweg einer der Teammitglieder:

*Petronela studierte Geowissenschaften und Geografie in ihrem Geburtsort Rumänien und in der Schweiz. In Frankreich unterrichtete sie Geografie und Geschichte in bilingualen Gymnasialklassen. Mehr als 10 Jahre war sie als Trainerin in europäischen Jugendorganisationen tätig. Sie lebt seit 2014 in Berlin und arbeitet mit Kindern und Erwachsenen in diversen Partizipationsprojekten. Mit ihrem Mann spricht Petronela Deutsch und Englisch. Mit ihren Kindern spricht sie Rumänisch. Ihre Arbeitssprachen sind Englisch und Deutsch. Sie versteht Italienisch und spricht fließend Französisch und Spanisch.*

Zum Verein Koopkultur e.V. gehören auch die Eltern und Kinder, die Angebote des Vereins nutzen. Einige sind durch die Migration mehrsprachig geworden, andere sind in Deutschland geboren und wachsen mehrsprachig auf, während andere wiederum bereits vor der Migration in mehrsprachigen Regionen dieser Welt lebten. Viele dieser Familien pflegen translokale Beziehungen. Folgendes Beispiel zeigt die Realität sprachlicher Diversität eines Kindes, das bei einem unserer Projekte mitgemacht hat:

*Nika (10 J.) ist in Deutschland geboren. Ihre Mutter kommt aus Armenien, spricht mit ihr Russisch und Armenisch. Der Vater von Nika kommt aus Israel. Von ihm hat sie Hebräisch gelernt. Die Eltern sprechen untereinander und auch mit Nika Englisch. Im Schulunterricht spricht Nika Deutsch.*

Ein großer Teil der Menschen, die sich im Verein engagieren oder die Angebote des Vereins wahrnehmen, hat eine gemeinsame Erfahrung. Sie kommen aus dem postsowjetischen Raum, wo immer noch die Prozesse der Dekolonisierung stattfinden und das Problem der kulturellen und sprachlichen Identität und Hybridität sowie die „Sprachenfrage“ bis heute ein aktuelles und widersprüchliches Reizthema ist.

Vor dem Hintergrund dieser komplexen Biografien und Erfahrungen stellen sich für uns folgende Fragen:

- Wie gehen wir in der Praxis mit den diversen Identitäten und Sprachwelten der Kinder und Erwachsenen um?
- Wie schaffen wir inklusive Arbeits- und Lernumgebungen im Kontext der Migration und Mehrsprachigkeit?
- Wie können wir die Potentiale der Transkulturellen und Multilingualen nutzen und ihr Wissen um mehrsprachiges Leben in konkreten Situationen einsetzen?

Um der Realität sprachlicher Diversität gerecht zu werden, reichen unsere alten Konzepte im pädagogischen Umfeld nicht mehr aus. Die aktuelle Forschung zur gelebten Mehrsprachigkeit sieht das sprachliche Repertoire eines mehrsprachig aufwachsenden Menschen als ein dynamisches Feld, in dem Elemente aus verschiedenen Sprachen, Dialekten, Registern etc. miteinander in Beziehung treten, aufeinander wirken und sich gegenseitig beeinflussen. Mehrsprachige Menschen sind demnach nicht mehrfach einsprachig, und ihr sprachliches Vermögen lässt sich daher auch nicht in Einzelsprachen erfassen und abbilden.

Bildungsinstitutionen in Deutschland orientieren sich leider immer noch an der Norm der Einsprachigkeit. Das bezieht sich ebenfalls auf viele Einrichtungen, die sich als bilingual bzw. mehrsprachig positionieren, und deren Praxis auf einer klaren Trennung zwischen Sprachen basiert. Durch die Methode ´eine Person - eine Sprache´ wird statt einer mehrsprachigen Gestaltung eine ´parallele Einsprachigkeit´ praktiziert. Außerdem begünstigt diese Praxis die Exklusion der einzelnen Sprachen.

Translanguaging steht im Gegensatz zu der ´parallelen Einsprachigkeit´. Der Begriff beschreibt den Prozess, in dem Personen flexibel und strategisch auf ihr gesamtes sprachliches und nicht-sprachliches Repertoire zurückgreifen, um zu kommunizieren, Wissen zu konstruieren, Verständnis zu erzeugen und ihre sprachliche Identität auszudrücken.

Besonders im schulischen Kontext halten wir diesen Prozess für sehr wichtig. Die Schüler\*innen können ihre verschiedenen Sprachen als Ressourcen für ihr Lernen und Verständnis von Themen und Ideen nutzen. Durch die Möglichkeit der Einbeziehung aller sprachlichen Mittel können junge Menschen ihre komplexen Gedanken effektiver ausdrücken, Dinge erklären, überzeugen, argumentieren, Anweisungen geben, Ereignisse erzählen, etc.. Nur so können die pädagogischen Fachkräfte die Fähigkeiten und die fachlichen Kompetenzen der jungen Menschen wirklich erkennen. Wenn ein Kind eine mathematische Aufgabe aufgrund der sprachlichen Hürden nicht lösen kann, bedeutet es nicht, dass es diese Aufgabe in einer anderen Sprache nicht lösen könnte.

Darüber hinaus unterscheidet sich Translanguaging von Diglossie, da seine Praktiken weder eine Sprachhierarchie erteilen noch verlangen sie, dass verschiedene Sprachsysteme unterschiedlichen Domänen oder Funktionen für die Sprecherin/den Sprecher zugeordnet werden. Es entwickelt eher die Anpassungsfähigkeit und Zusammenarbeit von Sprachsystemen. Demnach ist die Einbeziehung von Translanguaging ein Mittel, durch das eine Entkolonialisierung einer Sprache erfolgen könnte.

Im Translanguaging sehen wir eine echte Chance, um Diversität und Inklusion in Bildungseinrichtungen in produktiver Weise zu managen und Barrieren zu reduzieren. Vor diesem Hintergrund wollen wir uns systematisch darum bemühen, dass dieser Ansatz gezielt in unserer Praxis und in anderen Bildungseinrichtungen eingesetzt wird.

### **Projekt 'Lang@Work' und die Rolle von Koopkultur e.V. in Pankower Gremien**

Vor diesem Hintergrund hat Koopkultur e.V. zusammen mit vier weiteren Einrichtungen (Universität Ostfinland (FIN), University of Thessaly (GRC), Asnor National Association of Counselors (IT) und Comparative Research Network e. V. (DEU)), ein Projekt zur Stärkung des Translanguagings in Bildungseinrichtungen gestartet.

Wir sind der Meinung, dass die Mehrsprachigkeit eine unabdingbare Voraussetzung für die Gestaltung von diversen inklusiven Arbeitsumgebungen ist. Das Projekt 'Lang@Work' hat zum Ziel, das pädagogische Translanguaging an den Kontext eines Arbeitsplatzes anzupassen. Dabei konzentrieren wir uns auf die Bildungsorte als Arbeitsumgebungen und führen fünf Fallstudien durch, um Praktiken zu finden, die den sprachlichen Zusammenhalt stärken und die Kultur der Einsprachigkeit in Frage stellen. Auf diese Weise soll das Projekt die Grundsätze der Vielfalt, Inklusion und Gleichberechtigung im Bildungssektor fördern.

'Lang@Work' ist auf zwei Jahre angelegt und beinhaltet den Austausch von Praktiken, Schulungen für pädagogische Kräfte mit und ohne Migrationserfahrung zum Translanguaging-Ansatz, Schulungen für Leitungen der pädagogischen Einrichtungen sowie Erprobung des Translanguaging-Ansatzes in der Praxis.

Im Laufe des Projekts entstehen folgende Ergebnisse:

#### RESEARCH PAPER

um die sprachliche Unsicherheit an einem mehrsprachigen Arbeitsplatz besser zu verstehen und herauszufinden, wie sie durch Translanguaging gemildert werden kann;

#### WEGWEISER ZUR BERUFSBERATUNG

mit erprobten Praktiken zur Stärkung der pädagogischen Fachkräfte mit Migrationserfahrung;

#### TRANSLANGUAGING HANDBUCH

um Entscheidungsträger\*innen (Leitungen von Bildungseinrichtungen, Mitarbeiter\*innen der Senatsverwaltung etc.) zu helfen, den Translanguaging-Ansatz besser zu verstehen;

#### ONLINE-KURS

eine online-Ressource, die Translanguaging als eine erlernbare Fähigkeit darstellt.

Die Ergebnisse dieses Projekts sollen von den Teilnehmenden möglichst breit genutzt werden, nachhaltig auf beteiligte Einrichtungen wirken und idealerweise langfristig auf verschiedenen Ebenen des Bildungssystems Spuren hinterlassen.

Wir möchten die Pankower Gremien dafür nutzen, um die Projektaktivitäten sichtbar zu machen und aufzuzeigen, was das Projekt und das Projektergebnis ausmachen, was innovativ daran ist, welchen Nutzen es für die eigene Einrichtung bringt und welchen Nutzen es anderen Einrichtungen bringen könnte. Des Weiteren möchten wir uns in den Gremien mit anderen Akteur\*innen vernetzen, die sich für Translanguaging interessieren und an den Projektaktivitäten teilnehmen möchten.